



## Mein Orientierungspraktikum an der Universität Siegen



Zunächst möchte ich mich einmal vorstellen: Mein Name ist Anastasia und ich gehe in die 11. Klasse des Rivius-Gymnasiums in Attendorn. Seit ich in der Oberstufe bin, mache ich mir immer mehr Gedanken darüber, welchen Weg ich nach dem Abitur einschlagen will. Immer wieder frage ich mich, ob ich studieren möchte oder eher nicht. Da ich gerne einen Beruf finden möchte, der mir Spaß macht (Karriere wäre schön, muss aber nicht unbedingt sein), der mich ausfüllt und meinen Interessen und Neigungen entspricht, kam ich zu dem Entschluss, dass ich nach einem Studium viel mehr Berufschancen habe und mir vor allem ein breiteres Berufsfeld offen steht, als wenn ich eine Ausbildung machen würde.

Nachdem ich zu dieser Entscheidung gekommen war, fragte ich mich, was ich studieren sollte. Bei einem so riesigen Angebot an verschiedenen Studiengängen und Vertiefungen hatte ich überhaupt keinen Überblick und erhoffte mir durch ein Orientierungspraktikum mehr Aufschluss darüber.

Außerdem wollte ich mir eine Universität auch mal genauer anschauen, die Atmosphäre erleben, Kontakt zu Studierenden bekommen und die Räumlichkeiten erkunden.

Mein Praktikum begann am 23. März 2009 und sollte zwei lehrreiche Wochen später enden. Da in dieser Zeit gerade Semesterferien waren, konnte ich mir eher einen Einblick in die Organisation und Verwaltung der Universität verschaffen, leider keine Veranstaltungen zum Schnuppern besuchen.

Da der Campus nicht mit Studierenden überfüllt war, hatten die Dozentinnen und Dozenten sowie die Angestellten der Universität mehr Zeit für mich und so konnten sie mich intensiver beraten und mir vieles erklären.

An meinem ersten Tag wurde mir das Studienberatungsteam vorgestellt und ich bekam kurz ein Überblick über die wichtigsten Räumlichkeiten.

Da zu dem Zeitpunkt viele Plakate gedruckt wurden und Versandaktionen liefen, wie zum Beispiel die Vorbereitungen zum „Girls'-Day“, „Irgendwas mit Medien“, „Irgendwas mit Sprache und Kommunikation“ usw. konnte ich auch dabei mithelfen.

Ich war erstaunt wie vielseitig die Arbeiten in der Studienberatung sind. Ich half bei der Umsetzung von Druckaufträgen, verpackte und verschickte, sortierte und heftete, klebte und telefonierte.

Das Mittagessen in der Mensa war auch total lecker. Ich durfte sogar (nach Absprache mit den Klienten) an verschiedenen Beratungsgesprächen von Studieninteressierten teilnehmen und fühlte mich fast wie eine richtige Beraterin. Schülerinnen und Schüler stellten Fragen zur Bewerbung, Einschreibung, zum Studienverlauf und ob die eigenen Interessen und Fähigkeiten mit dem Wunschstudiengang übereinstimmten. Alle Fragen wurden beantwortet und die Schüler/innen individuell informiert und beraten.

Am zweiten Tag erwartete mich eine Universitätsführung, die alle Bereiche wie Mensa, Fachräume, Bibliotheken, Hörsäle und weitere Räumlichkeiten abdeckte.

In meiner persönlichen Studienberatung, die von Frau Krebs durchgeführt wurde, konnten nun letzte Zweifel und Fragen aus der Welt geschafft und Studiengänge gefunden werden, die super zu mir passen. Über diese Studiengänge informiere ich mich dann näher und erstellte eine PowerPoint Präsentation mit allen nützlichen Informationen.



Meine Recherche gestaltete sich dabei recht einfach: Ich las Broschüren, die mir problemlos zur Verfügung gestellt wurden, löcherte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Studentinnen und Studenten und vereinbarte Termine mit den entsprechenden Fachberater/innen. Dabei lernte ich diese richtig zu schätzen, denn Fachberater/innen sind Dozentinnen und Dozenten, die in den jeweiligen Fächern spezielle und detaillierte Fragen genau beantworten können, was mir in meiner Situation sehr geholfen hat.

Später konnte ich im Career Service mehr darüber erfahren, welche Zukunftschancen es mit einem abgeschlossenen Studium in „Sprache und Kommunikation“ (LAC), Sozialwissenschaften und Volkswirtschaftslehre gibt und auf welche Qualifikationen Arbeitgeber besonders viel Wert legen.

Erstaunlich war das Vertrauen, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mir entgegenbrachten. Immer durfte ich selbständig arbeiten und fühlte mich dazugehörig. Auch das selbstständige Beantworten von Emails oder Briefen gaben mir zu dem Gefühl Teil eines Teams zu sein.

Da ich anstrebe einen Beruf zu finden, der es mir ermöglicht mit Menschen zusammenzuarbeiten, bei dem jeder individuell und doch als Team arbeitet und sich alle für eine Sache einsetzen und dafür alles geben, waren diese zwei Wochen eine wundervolle Erfahrung.

Es gibt sicherlich viele Menschen, die wie ich, die mit dem Gedanken spielen, zu studieren, sich aber keine konkreten Vorstellungen machen können, da die Universität doch ein wenig unnahbar erscheint und vielleicht auch Angst macht.



Dadurch, dass sich so viele Menschen für mich eingesetzt haben, mir so viele Möglichkeiten geboten haben und mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen, habe ich mich von einem Mädchen ohne jegliche Zukunftsvorstellungen in eine junge Frau verwandelt, die ein Ziel vor Augen und somit auch den Ansporn hat, alles nur mögliche zu tun, um dieses Ziel zu erreichen. Ich habe alle Vorurteile und Ängste abbauen können und kam mir am Ende fast wie eine „richtige“ Studentin vor. Schon alleine deshalb, hat es sich wirklich gelohnt.

Anastasia Schmidt

## Mein Bericht über das Uni - Praktikum vom 19. - 23.10.2009



Mir hat das Praktikum an der Uni Siegen viel Spaß gemacht, weil man (im Gegensatz zu Schule) Vorlesungen und Kurse besuchen konnte, die einen wirklich interessieren.

Ich war zum Beispiel bei mehreren Veranstaltungen die mit Literatur - Kultur - Medien und vor allem Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch) zu tun hatten. Aber auch einige Vorlesungen zum Thema Sozialpädagogik, die ich besucht habe, fand ich interessant, was ich eher nicht gedacht hätte.

Außerdem hat man auch viel mehr Freiheiten. Wenn man zum Beispiel etwas später zu einer Vorlesung kommt oder früher gehen möchte, ist das kein Problem. (In der Schule hingegen muss man immer noch um Erlaubnis fragen, wenn man auf Toilette möchte).

Wir haben in unserer Praktikumswoche aber nicht nur Vorlesungen besucht, sondern auch eine Bibliotheksführung mitgemacht und Beratungsgespräche in verschiedenen Fachbereichen geführt. Besonders letzteres fand ich sehr interessant, weil man viel über die Studiengänge und Möglichkeiten eines Studiums erfahren hat.

Die Studenten, die ich getroffen habe waren auch alle sehr nett. Wenn man kurz vorm Verzweifeln war, weil man nicht wusste, wo die nächste Vorlesung war, gab's irgendwo immer jemandem, der ganz geduldig den Weg zum Hörsaal erklärt hat. ;)

Noch etwas, was ich besonders toll fand : Die Mensa !!  
So viel leckeres Essen für so wenig Geld...Ich liebe die Mensa. :D

Das Einzige, was ein bisschen doof war, ist das zu bestimmten Zeiten sehr viele Leute unterwegs waren und das man dann länger warten musste, um einen Bus zu erwischen, der noch nicht komplett vollgestopft war. Außerdem musste man am besten früh genug zu bestimmten Veranstaltungen da sein, weil man sonst keinen Platz mehr bekam.

Alles in allem fand ich das Praktikum sehr gut und ich würde so etwas auf jeden Fall noch mal machen.

Louisa Henzeschulz